Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier ganz neue Lieder

Das Zweite

1860

urn:nbn:de:gbv:45:1-1402606

Visual Library

welch ein Glück, Mein Madel hergelaufen. Wir küßten uns, Eins, Zwei, Dreimal! Es wurd' uns warm. Wir fangen an zu blasen, zu blasen, Treita. Treita. Treita

Das Zweite.

Was soll ich in der Fremde thun,
Es ist ja hier so schön.
Der Winter stürmt, die Wolken ziehn,
Beschneit sind Thal uud Höh'n
Deun hier ist's ja so schön, so schön.
La la la la la la Tralla, so schön.

Was soll ich in der Fremde thun,
Es ist ja hier so schön
Sie reichte mir die liebe Hand,
Und sprach, nun kannst du gehn.
Denn hier ist's ja so schön, so schön ꝛc.

Was soll ich in der Fremde thun,
Es ist ja hier so schön.
Kein ander Mädchen find' ich draus,
Warum denn weiter gehn?
Denn hier ist's ja so schön, so schön ꝛc.

Was soll ich in der Fremde thun,
Es ist ja hier so schön.
Ein gut Glas Wein, das trinken wir,
Und woll'n nicht weiter gehn,
Denn hier ist's ja so schön, schön ꝛc.

Was soll ich in der Fremde thun,
Es ist ja hier so schön.

Landesbibliothek Oldenburg

XXI

Fünf ganz neue Lieder.

Sie sollen ihn nicht haben.
Kein schönres freieres Leben.
Ich komme vom Gebirge her.
Ein Schütz bin ich in des Regenten Sold.
Kommt ein schlanker Bursch gegangen.

Gedruckt bei J. Kahlbrock Wwe. Grünenfood Nr. 52.

Das Erste.

Der deutsche Rhein.

Sie sollen ihn nicht haben den freien deutschen Rhein, ob sie wie gier'ge Raben heiser darnach sich schrei'n, ja heiser darnach sich schrei'n. So lang' er ruhig wallend sein grünes Kleid noch trägt, so lang' ein Ruder schallend in seine Woge schlägt, in seine Woge schlägt! so lang' ein Ruder schallend in seine Woge schlägt, in seine Woge schlägt.

Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein, so lang' sich Herzen laben an seinem Feuerwein, an seinem Feuerwein; so lang in seinem Strome noch fest die Felsen steh'n, so lang' sich hohe Dome in seinem Strome sehn. :,: :,:

Sie sollen ihn nicht haben den freien deutschen Rhein, so lang' dort kühne Knaben um schlanke Dirnen frein, um schlanke Dirnen frein. So lang' die Flosse hebet ein Fisch auf seinen Grund, so lang' ein Lied noch lebet in seiner Sänger Mund! in seiner Sänger Mund! :,: :,:

Sie sollen ihn nicht haben den freien deutschen Rhein, bis seine Fluth begraben des letzten Mann's Gebein! des letzten Mann's Gebein! Sie sollen ihn nicht haben den